

großen Schwierigkeiten, mich neben den Handwerks- und
 Wirthschaftssachen noch fernerhin auf geographische, histori-
 sche und astronomische Dinge zu legen. Schon 32 Jahre
 lebe ich allhier in vernünftiger Freiheit, die ich aber nie-
 mals zur Freiheit des Fleisches, sondern zu der des Geistes
 angewendet habe. O wie glücklich wären wir, wenn wir
 nichts anders, als Freiheit des Geistes und dessen Berede-
 lung suchten, und nicht in das Laster der Freiheit des Flei-
 sches, Alles zu thun, wie uns gelüstet, verfielen, da uns
 Gott freilich auch hernach oft zu Sklaven, dem Denken
 nach, werden läßt, wenn wir es so mißbrauchen. Wie weit
 würde uns Gott schon in der Aufklärung haben kommen las-
 sen, wenn die Meisten ihre Freiheit besser anwendeten. Auch
 das gehört zum menschlichen Elende, wenn Menschen, die
 sonst schön und frei denken, Sklaven ihrer Lüste und Ver-
 ächter der Tugend und Moral werden. Mit dergleichen
 Leuten bin ich oft belästigt worden. Doch hat mir der
 Himmel in meinem Alter wahre tugendhafte, Weisheit und
 Wissenschaft liebende Menschen geschenkt und wenn ich mir
 nun noch etwas wünschen möchte, wäre es mehr Gesund-
 heit, die mir immer sehr schwankend ist.“

Hier hast du einiges von den eigenthümlichen Worten
 des würdigen Greises. Es ist sehr zu bedauern, daß dieser
 Mann nicht frühzeitig genug Unterstützung fand. Alles,
 was man bei ihm sieht, trägt die Spuren höchstmühsamer
 Erarbeitung unter dem Kampfe mit alltäglichen Bedürfni-
 sen an sich.

Er ist in den Schweizeralpen gewesen und hat den
 Harz bereist. Längst der Haustreppe hinauf sieht man ei-
 nen